

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

20.2.1906 (No. 58)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. Februar.

№ 58.

1906.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. Februar d. J. wurde Betriebsassistent Gustav Komme in Mannheim zur Zentralverwaltung versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses

Ist heute erfolgt. Der 19. Februar des Jahres 1906 wird in den Geschichtsbüchern des ungarischen Parlaments schwarz angezeichnet werden. Die Koalitionsparteien erheben gegen die Krone und die Regierung die Anklage der Verfassungsverletzung und doch sind sie es allein, die die Katastrophe herbeigeführt haben, die den ungarischen Parlamentarismus für die nächste Zeit ausschaltet. Die Herren Kossuth, Andrássy, Banffy und wie sie alle heißen mögen, haben endlich ihren Herrn und Meister gefunden; das unwürdige Spiel, das sie sich mit der Krone zu unternehmen unterfingen, wurde von starker Hand durchkreuzt. War schon bei den mehrfachen Vertagungen, die über den heute auseinandergehenden Reichstag ergingen, bevor er zu einer parlamentarischen Tätigkeit gelangen konnte, eine starke Neigung wahrzunehmen, sich dem königlichen Vertagungsreskript nicht zu fügen, so hat es jetzt, da der Verfassungskonflikt seinen Höhepunkt erreicht hat, an Stimmen nicht gefehlt, die dazu riefen, den 19. Februar zu einem ungarischen 18. Brumaire zu gestalten. Einen Beschluß zu fassen, der das Auflösungsreskript für ungesetzlich und verfassungswidrig erklärt, sich demzufolge nicht zu fügen, die Tagung fortzusetzen und es auf die militärische Gewalt ankommen zu lassen, welche Hand anlegen muß, um die verammelten Volksvertreter aus dem Beratungsraum zu entfernen — das mochte manchem Abgeordneten als erwünschte und schmeichelhafte Rolle für den Abgang, aber auch als ein wirksames Mittel erscheinen, den Widerstand der Nation gegen das beginnende parlamentarische Experiment gleich in der ersten Stunde leidenschaftlich zu entflammen. Und zur flammenden Opposition wird es in der nächsten Zeit in den ungarischen Komitaten kommen. Es klingt nach allem, was die Führer der Koalition an Verbeugung der Massen geleistet haben, wie eine Art vorausgeschickter Entlastung, wenn Herr Kossuth in seinem Blatte wörtlich erklärt: „Die Zeiten sind vorüber, in welchen die Nation ihre Rechte mit der Waffe in der Hand verteidigen konnte. Daran kann im Zeitalter der Eisenbahn, des Telegraphen und der Schnellfeuerkanonen niemand in diesem Lande denken. Die Waffen des zwanzigsten Jahrhunderts sind der Verstand und die Kultur. Nach dem Aussprüche Virgils müssen wir unser Schicksal dadurch erlumpfen, daß wir es ertragen.“ Das liest sich gedruckt ganz gut, aber zweifelhaft bleibt, ob die systematisch zur Wehglühigkeit entfachten Leidenschaften Instinkte der Wähler heute für so zahm gedruckte Verhaltensvorschriften noch empfänglich sind. In einem könnte Kossuth allerdings richtig prophezeien: „Nekt sind die Würfel gefallen, welche die 1867er Schöpfung wie ein Kartenhaus zerstören werden. Aus dem nun folgenden Absolutismus wird entweder gar nichts entstehen, wenn die Nation schwach ist, oder aber wenn etwas auf den Trümmern ersticht, so wird es nicht mehr 1867 sein.“ Aber es kann von Absolutismus zurzeit noch nicht die Rede sein. Noch immer klammert sich die Hoffnung an die Frist von fünfzig Tagen, die der ungarischen Regierung auch nach der Auflösung des Reichstages offen steht, um Neuwahlen auszusprechen und auf den verfassungsmäßigen Weg einzulernen. Was über einzelne „Entwurrungspläne“ bekannt worden ist, beweist, daß es Parteien in der Koalition gibt, die bereit sind, auch unter die Forderungen ihres letzten Vorschlages herabzugehen, und daß der parlamentarische Weg noch keineswegs ganz ungarigbar geworden ist. Diese Vorschläge decken sich fast schon mit dem von der Krone eingenommenen Standpunkte, sie lassen das militärische Programm fallen und affomodieren das wirtschaftliche den durch den Abschluß der Handelsverträge vollzogenen Tatsachen. Ob nach der heute erfolgten Auflösung des Abgeordnetenhauses „Entwurrungspläne“ aussichtsvoller sein werden, als es bisher der Fall war, vermag heute niemand vorauszusagen. Ungarn ist heute in die schwerste Krise seit 1848 ge-

treten; was jenseits der Leitha sich ereignet, wirkt in Eisleithanien nach, und deshalb hat das Deutsche Reich sehr begründete Ursache, den Vorgängen im Oesterreich-Ungarischen Reich mit der größten Aufmerksamkeit zu folgen.

(Telegramm.)

* Budapest, 19. Febr. Schon am frühen Morgen rückte eine starke Polizeitruppe, die um das Parlament einen Kordon zog, aus. Ferner rückten an Infanterie 3 Eskadrons Husaren, von der Artillerie 2 Bataillone und 2 Eskadrons Honveds aus. Hinter dem Kordon hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Um 9 Uhr begannen die Abgeordneten im Parlament zu erscheinen. Den Oberbefehl über das gesamte Truppen- und Polizeiaufgebot hat Generalmajor Frhr. v. Leitner übernommen. Den um 9 Uhr im Abgeordnetenhaus erschienenen Abgeordneten teilte Kossuth den gefälligen Beschluß der Parteiführer betreffs des Verhaltens der Abgeordneten mit. Als im Abgeordnetenhaus zwei höhere Offiziere erschienen, die die Doffnung des Haupttores forderten, erfolgte die Doffnung. Um halb 10 Uhr erschien der Polizeichef Rudnay im Abgeordnetenhaus und gab auf Aufforderung des Vizepräsidenten Polga, der an Stelle des erkrankten Präsidenten Zúth präsiidierte, die Polizei so l e d a s Haus verlassen, einen verneinende Antwort.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichtes.)

* Berlin, 17. Februar.

Abg. Burdhardt (Wirtschaftl. Vgg.) beschwert sich darüber, daß das Weingeseß auch auf Deckeltrüge aus Rotzinn angewendet und dadurch die inländische Industrie schwer geschädigt werde.

Abg. Wolff (Wirtschaftl. Vgg.) wünscht weitere Einschränkung der Bestimmungen über den Verkehr mit Essigessenzen.

Abg. Frölich (Wirtschaftl. Vgg.) spricht sich gegen den Impfwang aus.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) wünscht reichsgerichtliche Regelung der Geheimnismittelfrage.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die Bekämpfung der Genußsteuer sei Sache der Einzelstaaten. Ueber die Bekämpfung der Wurmtkrankheit werde morgen oder übermorgen dem Reichstag eine Denkschrift zugehen. Ueber den weiteren Gang der Verhandlungen über die Errichtung bakteriologischer Institute werde er den einzelstaatlichen Regierungen Berichte zugehen lassen, die dann das Erforderliche veranlassen werden. Ueber den Verkauf von Essigessenz sei eine Verordnung ausgearbeitet, wodurch der Verkauf von Flaschen unter einem Liter verboten werde. Die Nachprüfung der Geheimnismittelfrage erfolge von Zeit zu Zeit. Ein Reichsweingeseß sei fertig gestellt; es werde sich aber empfehlen, es erst im nächsten Jahre in Angriff zu nehmen. Der soeben eingegangenen Resolution betreffend Biertrübe, wonach die Herstellung derselben aus einer Legierung von Zinn mit nicht mehr als 10 Proz. Weingeßalt nicht als unter das Weingeseß fallend zu betrachten sei, werde kaum statgegeben werden können. Selbstverständlich werden wir jeder Gefahr einer Schädigung der Gesundheit durch das Trinken vorbeugen. Daran ist aber nicht zu denken, daß je der Impfwang beseitigt werde.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Nesomp.) erklärt sich ebenfalls gegen den Impfwang.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Wumm, teilt aus der demnächst erscheinenden Denkschrift Angaben über die Wurmtkrankheit mit, die sich im wesentlichen nur auf den Bezirk des Oberbergamts Dortmund erstreckt. Uebrigens ist ein ganz merkbarer Rückgang der mit der Wurmtkrankheit Befallenen konstatiert, nämlich von 36,1 Proz. im Jahre 1902 auf 6,1 Proz. im Jahre 1904. Einer Abänderung des Weingeseßes könne das Reichsgesundheitsamt nicht statgeben. Als zur Beratung der Frage des Impfwangs mehrere Impfgegner zu der Konferenz im Reichsgesundheitsamt eingeladen waren, lehnten dieselben ab.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird das Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ mit den dazu gestellten Resolutionen, betreffend das Weingeseß, angenommen.

Bei Kapitel „Patentamt“ erklärt gegenüber dem Abg. Lattmann Staatssekretär Graf v. Posadowsky seine Bedenken gegen eine Aenderung des Patentgeseßes, worauf auch dieses Kapitel bewilligt wird.

Bei Kapitel „Reichsversicherungsamt“ führt Abg. Körten (Soz.) Beschwerde über die Praxis der Berufsgenossenschaften, die Renten möglichst herabzusetzen. Jetzt sei der Vertrauensarzt maßgebend, nicht das Geseß. Trotzdem die Renten fortgesetzt vergrößert werden, sah man sich im Abgeordnetenhaus bemüht, für die Abschaffung der kleinen Renten im Abgeordnetenhaus unter 20 Proz. einzutreten.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky nimmt die Berufsgenossenschaften gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz. Die Berufsgenossenschaften könnten den Vertrauensarzt nicht entbehren. Vor der Inangriffnahme einer Geseßesänderung müsse man erst die Rechtsprechung des Reichsgerichtes auf Grund des Bürgerlichen Geseßbuchs abwarten. Auf die Schiedsgerichte habe das Reichsversicherungsamt keinen Einfluß.

Abg. Erzberger (Zentr.) wehrt die Angriffe Körten's auf die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses wegen ihrer Stellungnahme in der Frage der Abschaffung der kleinen Renten ab.

Abg. Wallau (natl.) tritt ebenfalls Körten entgegen.

Um 6 Uhr 15 Min. wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 19. Februar.

Präsident Graf Vassestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und teilt mit, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen ist, betreffend das Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern bei Kapitel Reichsversicherungen.

Abg. v. Rüdthofen (kons.) erklärt sich gegen die Abschaffung oder Verkürzung der kleinen Renten.

Abg. Gerlach wünscht Besserstellung der Bureaubeamten im Reichsversicherungsamt.

Abg. Frölich (Wirtschaftl. Vgg.) beschwert sich über die Praxis einiger landwirtschaftlicher Berufs genossenschaften bei Auszahlung von Renten und wünscht Vereinfachung des Versicherungsgeseßes im Interesse der Landwirtschaft.

Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt es als eine schände Ungerechtigkeit, daß Arbeiter nach einem reichsgerichtlichen Urteil keinen Rentenanspruch hätten, wenn der Arbeitgeber das Markenkleben fahrlässigerweise unterließ.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt, es könnten Fälle vorkommen, wo trotz der Beschädigungen ein Schaden nicht feststellbar sei. Die Handverletzung eines Feinmechanikers und eines groben Handarbeiters ist zweierlei. Die Renten können daher nur gewährt werden, wenn ein wirklicher Schaden vorliegt.

* Berlin, 19. Febr. Heute ging dem Reichstag der Gesetzentwurf betreffend das Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten zu, welcher bestimmt, daß den Vereinigten Staaten für die Zeit nach dem 28. Februar d. J. bis 30. Juni 1907 derjenige Zollsatz zu gewähren sei, der durch die Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien, der Schweiz und Serbien diesen Ländern zugestanden ist.

In der Begründung heißt es, die Verhandlungen mit Amerika über ein längeres Abkommen führten bisher zu keinem Ergebnis, da die amerikanische Regierung zur Stellungnahme zu unseren Vorschlägen sich noch nicht hat entschließen können. Da aber zu hoffen ist, daß es schließlich doch gelingt, eine Verständigung zu erreichen, scheint es zweckmäßig, daß bis zum Zustandekommen des neuen Abkommens ein Uebergangsstadium geschaffen wird, das die stetige Fortentwicklung des Verkehrs zwischen beiden Wirtschaftsgebieten sicher stellt. Dies geschieht am besten durch eine einstweilige Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes unter Berücksichtigung der Abänderungen, welche die oben genannten Verträge inzwischen erfahren haben.

Die Enghyllika gegen das Trennungsgeseß.

(Telegramme.)

* Rom, 18. Febr. Die päpstliche Enghyllika an die französischen Katholiken zählt kurz die Maßnahmen gegen die Kirche auf, die allmählich den Staat tatsächlich von der Kirche getrennt haben. Die Enghyllika setzt die Grundlehren der Kirche über die Beziehungen zwischen religiöser und weltlicher Gemeinschaft auseinander und beurteilt den Grundriß einer Trennung beider. Daß man die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staate abgebrochen hat, wiegt besonders schwer, denn diese wurden geknüpft durch das Konkordat von 1801. Der Papst beklagt im weiteren die Kränkung, die dem Heiligen Stuhl durch die Unterlassung aller der Formalitäten und Rücksichten widerfahren sei, die gemäß den internationalen Gepflogenheiten bei Vertragsabmachungen beobachtet würden. Der Papst geht sodann auf das französische Trennungsgeseß näher ein und hebt hervor, daß dasselbe zahlreiche Verletzungen und Verletzungen enthalte. Diese richteten sich 1. gegen die göttliche Verfassung der Kirche, denn das Geseß übertrage unter Mißachtung der von Gott eingesetzten Hierarchie in der Kirche die öffentliche Ausübung des Kultus weltlichen Gesellschaften; 2. gegen die Freiheit der Kirche, denn sie überlasse die Ausübung der kirchlichen Gewalt der Willkür der staatlichen Behörden; 3. gegen das Eigentumsrecht der Kirche, denn das Geseß beraube sie eines großen Teils ihres Besitzes. Sodann spricht der Papst sein Bedauern aus, daß das Trennungsgeseß auch der Eintracht und dem inneren Frieden Frankreichs sehr schaden werde, das namentlich bei den gegenwärtigen Verhältnissen Europas der Einigung aller seiner Söhne bedürfe. Wegen aller dieser Gründe müsse er das Geseß feierlich mißbilligen und beurteilen. Schließlich

richtet die Enzyklika in warmen Worten die Mahnung an den Episkopat, die Geistlichkeit und das Volk Frankreichs, sich in Eintracht und edelmütiger Verteidigung der Religion zusammenzuschließen, welche man völlig aus Frankreich vertreiben möchte. Er fordert die Katholiken auf, einzig um die Geistlichkeit, die Bischöfe und den Apostolischen Stuhl geschart zu bleiben und ihr öffentliches und privates Verhalten nach den Lehren des Glaubens und der christlichen Moral einzurichten.

* Paris, 18. Febr. Aus Rom wird dem „Temps“ gemeldet, die päpstliche Enzyklika bilde eigentlich nur den ersten Teil der Erklärungen des Papstes über das Trennungsgesetz, d. h. eine rein dogmatische Betrachtung. Was die zu erwartenden Verfügungen anlangt, so glaubt man an unrichtiger Stelle, daß den Katholiken Frankreichs der Rat erteilt werden wird, dem Gesetze zu gehorchen, um aus demselben den möglichen Vorteil für die Kirche zu ziehen.

* Paris, 19. Febr. In Toulouse ist das Gerücht verbreitet, daß Erzbischof Germain in Rom um seine Verlegung nachgefragt habe, weil die Katholiken wegen seiner Haltung in der Inventurfrage bei seiner Rückkehr feindselige Stimmungen gegen ihn vorbereiten.

Die feierliche Eröffnung des engl. Parlaments.

Zum 10. Februar.

Das erste Parlament der Regierung Eduards VII. ist am 18. Februar zusammengetreten und wird heute, Montag, vom König in eigener Person feierlich eröffnet. In Glanz und Pomp mag diese Zeremonie von Schaupielen ähnlicher Art leicht übertroufen werden; was sie aber auszeichnet und ihr eine einzige Eigenart verleiht, das ist ihr tief geschichtlicher Charakter. Sie erscheint gleichsam wie ein Auszug der großartigen englischen Geschichte, deren Entfaltung nie durch eine so furchtbare Kluft zerrissen wurde, wie sie bei uns der dreißigjährige Krieg gemacht hat. Gebräuche werden da befolgt, die ihren Ursprung in längst verflohenen und verschollenen Zeiten haben. Formen werden angewandt, deren Sinn nur historische Erläuterungen begreiflich machen können. Rechte werden gewahrt, die schon seit Jahrhunderten nicht mehr bestritten worden sind. Bis in die kleinsten Details hinein sind die Gebräuche und Formen durch ein langames, geschichtliches Wachstum auf das genaueste geregelt. Wer dem Vorgange der Parlamentsöffnung ohne die notwendigen geschichtlichen Vorkenntnisse beiwohnt, dem muß sie vielfach wie ein historischer Mummentanz erscheinen; aber im Lichte der Geschichte gewinnen alle diese Gebräuche ihren Sinn und ihren Zusammenhang.

Von den Tümen des mächtigen Parlamentsgebäudes, das sich imponierend am Ufer der Themse erhebt, ist der südwestliche, der Viktoria-Turm, der höchste, und durch seinen riesigen Torbogen zieht der König ein, um das Parlament des Königreichs in Person zu eröffnen. Zusammentritt und Eröffnung des Parlaments sind zwei verschiedene Dinge. Wenigstens seit 1713 ist es eine seltene Ausnahme, daß der König am ersten Tage einer neuen Parlamentsversammlung selbst erscheint; nach ihm war Georg III. der letzte englische Souverän, der gleich beim Zusammentritt des Parlaments erschien. Versammeln sich also an dem durch die königliche Proklamation verordneten Tage die beiden Häuser, jedes in seinem Raume, so ist es der Lord Kanzler, der das Oberhaus davon benachrichtigt, daß der König in der nötigen Form die Ermächtigung zur Eröffnung des Parlaments erteilt habe. Obwohl der ganze Schwerpunkt der politischen Macht bekanntlich heute im Unterhause liegt, so werden doch immer die Formen beobachtet, die vor Jahrhunderten die Tatsache zum Ausdruck brachten, daß das Unterhaus die untergeordnete Macht und gleichsam nur ein gebildeter Faktor sei. So erteilt auch jetzt das Oberhaus dem Türcheher mit dem schwarzen Stabe den Auftrag, die Gemeinen zu benachrichtigen, daß die Lords ihr Erscheinen wünschten, um die Verlesung der Ermächtigung anzuhören. Also begeben sich die Gemeinen in langem Zuge durch eine Reihe von Lobbies und Korridoren und durch die mächtige zentrale Halle, die gleichsam das Herz des ganzen Mienenbaues bildet, zu den Lords, nehmen hier die erforderlichen Anordnungen zur Kenntnis und erfahren dann durch den Lord Kanzler, daß der König das Parlament ansprechen würde, sobald die Mitglieder den Eid geleistet hätten, inwieweit sollte das Unterhaus einen Sprecher wählen und anderen Tags die gewählte Person zur Bestätigung seitens des Monarchen vorstellen.

Damit, kann man sagen, ist der erste Akt der Parlamentsöffnung vorüber. Folgt der zweite, dessen Inhalt die Wahl des Sprechers und die Vereidigung der Mitglieder der Häuser bildet. Anders vollzieht sich dieser letztere Akt im Oberhause, anders im Unterhause. Im Oberhause leistet zuerst der Lord Kanzler den Eid und unterschreibt allein an der Tafel des Hauses. Das gleiche Recht steht jedem Peer königlichen Blutes zu, nicht aber den übrigen Lords, die ihre Einberufungsschreiben am Tische des Hauses überreichen und dann den Eid leisten. Was die neuen Peers betrifft, so werden sie mit großer Feierlichkeit eingeführt (ausgenommen die von Irland). Der Türcheher des schwarzen Stabes, der erste Wappenkönig, der Lord Oberhofmarschall und der Lord Oberkämmerer schreiben ihnen voran; die Peers tragen ihre Roben und werden von zwei ebenso gekleideten Peers geleitet. Annehmlich überreichen sie sodann dem Lord Kanzler ihre Vereidigungsschreiben.

Inzwischen ist das Haus der Gemeinen noch ohne Kopf und Mund, und sein erstes Geschäft ist es, durch Wahl des Sprechers für die Funktion dieser Organe zu sorgen. Als Ausschüßmann fungiert während der schrecklichen, der sprecherlosen Zeit der Clerk des Hauses, dessen Tätigkeit aber auf das genaueste abgegrenzt ist. Wenn sich nämlich das Mitglied, das dem Hause einen Vorschlag zur Wahl des Sprechers machen will, an ihn wendet, so erhebt sich der Clerk, gibt ihm ein Zeichen und setzt sich wieder nieder. So fungiert er auch, wenn etwa über verschiedene Kandidaten eine Debatte entsteht, als deren Leiter — immer, indem er aufstehend durch ein Zeichen das Wort erteilt und sich dann gleich wieder setzt. Bei uns übernimmt bekanntlich der Alterspräsident die erste vorläufige Leitung des Hauses. Oft wird das vorgeschlagene Mitglied ohne Abstimmung berufen. Der Erwählte steht dann auf, dankt für die ihm zugeordnete Ehre und stellt sich zur Verfügung des Hauses. Darauf nochmals einstimmig auf den Sprecherthron berufen, wird er zum Stuhle geleitet, bleibt auf der obersten Stufe stehen und drückt in einer zweiten Ansprache wiederholt die Empfindungen seines Dankes aus. Endlich nimmt er seinen Sitz ein, und das Haus ist konstituiert. Als Zeichen dessen wird das berühmte Szepter (mace), das bisher unter dem Tische des Hauses lag, jetzt auf den Tisch gelegt, und dort verbleibt es von jetzt ab während der Sitzungen, so lange der Sprecher seinen Sitz inne hat.

Folgenden Tages erscheint der Sprecher im Oberhause, stellt sich vor und bittet um Bestätigung. Nachdem diese bewilligt ist, erudet er ferner namens der Gemeinen Seine Majestät um Anerkennung aller hergebrachten und zweifellosen Privilegien. Nachdem auch diese Bitte erfüllt ist, kehrt er ins Unterhaus zurück, teilt die erfolgte Bestätigung mit, und es beginnt nun der Akt der Eidesleistung, wobei der Sprecher zuerst und allein auf der obersten Stufe des Sprecherthrons stehend, Eid und Unterwürfigkeit leistet. Die Anwesenden folgen ihm; doch nimmt die Vereidigung der 670 Mitglieder des Parlaments, der mit Rücksicht auf die Ansichten und Forderungen der Katholiken, der

Juden und der Arbeit, die in das Haus eintraten, in seiner Form wiederholt abgeändert werden mußte. — Diese Geschichte zu verfolgen, würde hier zu weit führen.

Endlich, wenn der größere Teil der Mitglieder beider Häuser vereidigt ist, erfolgt die große Staatsaktion der feierlichen Eröffnung durch den König. In aller höflicher Feierlichkeit bewegt sich der Zug durch den Bogen des Viktoria-Turmes hinaus in den schönen Robing Room, durchschneidet die Royal Gallery mit ihrem prachtvollen Mosaikfußboden und der reich getäfelten und vergoldeten Decke, gelangt in das kleinere, einfachere und vornehmere Prince's Chamber, wo die Marmorstatue der Königin Viktoria auf dem Throne steht, und tritt nun endlich in den prächtigen gotischen Sitzungssaal des Oberhauses ein. Der Monarch trägt die Krone und die königlichen Abzeichen, das große Gefolge der hohen Staatsbeamten umgibt ihn, und der Prinz von Wales nimmt zu seiner Rechten Platz. Die Lords in ihren Roben stehen, bis der König sie zum Sitzen anfordert. Nun erhält der Türcheher des schwarzen Stabes den Befehl, die Gemeinen zum Erscheinen im Oberhause aufzufordern. Dreimal pocht er mit seinem Stabe an die Tür des Unterhauses, und nachdem er Einlaß gefunden hat, fährt er auf den Tisch des Hauses zu, verbeugt sich dreimal vor dem Sprecher und erklärt: „Herr Sprecher, der König befehlet, daß dies ehrenwerte Haus sogleich vor Seiner Majestät in dem Hause der Peers erscheine.“ Sprichs, und zieht sich unter drei neuen Verbeugungen zurück. Nunmehr begeben sich die Gemeinen an die Schranke des Oberhauses, und es erfolgt die Verlesung der Thronrede, die jedoch der Türcheher in neuerer Zeit gewöhnlich dem Lord-Kanzler vorzutragen überläßt. Dies geschehen, vertritt sich das Haus der Lords, die Gemeinen erneuern sich und der Staatsakt ist vorüber. Bei Wiedereröffnung der Sitzungen wird sogleich die Thronrede wieder zum Vortrage gebracht. Bezeichnend ist aber eine kleine Formalität. Zuvor wird nämlich in beiden Häusern die erste Lesung einer Bill vorgenommen. Der Grund dieser Gewohnheit ist der, daß das Parlament dadurch sein Recht konstatieren will, in Beratung treten zu dürfen, ohne Rücksicht auf die nächsten Ursachen der Einberufung, wie sie in der Thronrede vorgetragen werden. Mit der Redebeilage hebt dann die eigentliche politische Tätigkeit in beiden Häusern an.

In diesen Formen, wie sie hier kurz skizziert wurden, ist noch heute das einstige Verhältnis des Unterhauses zum Oberhause zu erkennen, das sich heute völlig umgekehrt hat. Es ist deutlich die ursprünglich absolute Gewalt des Monarchen zu erkennen, der man — bis auf die noch heute üblichen Worte der altfranzösischen Herrensprache — die Form ruhig gelassen hat, während man sie innerlich vollständig ausübte. Die Hartnäckigkeit, mit der das Parlament jedes einmal gewonnene Recht behauptete, die strenge Aufmerksamkeit, mit der es seine Ehre wahrte, deuten sich noch heute in der immer wiederholten Forderung der Vereidigung aller alten Privilegien oder in den streng geregelten Formen aus, in denen der Türcheher vom schwarzen Stabe dem Unterhause seine Ehrfurcht zu bezeugen hat. Alles ist hier Ueberlieferung, Gewohnheit, Geschichte; der kleinste Verstoß gegen das Herkommen wird streng geahndet; und darum kann man wohl sagen, daß der Ausländer vielleicht bei keiner anderen Gelegenheit einen so entschiedenen Eindruck von dem zugleich so konsequenten und so komplizierten Organismus des politischen England erhält, als wenn er Zeuge einer Parlamentsöffnung wird.

Dr. Rabinsohn.

Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 18. Febr. Die kommandierenden Generale der ersten und dritten Wandjägerearmee, Kuropatkin und Patjanow, sind abgereisen, ersterer unter Belassung seiner Würde eines Generaladjutanten. — An Stelle des auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzten Landwirtschaftsministers Müller tritt einwilligend sein bisheriger Gehilfe Kriwojehin. — Das Wahlreglement für den Kaukasus ist heute veröffentlicht worden.

* Niwa, 18. Febr. Am hellen Tage wurde in der Alexanderstraße der Kaufmann einer hiesigen Fabrik von sieben bewaffneten Räubern angegriffen und ihm eine Summe von 11 000 Rubel geraubt, die der Fabrik gehörten.

* Niew, 18. Febr. Gestern abend drangen im Zentrum der Stadt acht bewaffnete Männer in die Wohnung einer Rentnerin ein, erzwangen ihren Geldschrank und raubten 800 Rubel und Schmuckstücke. Es gelang ihnen, sich und ihren Raub in Sicherheit zu bringen.

* Nishan (Gouvernement Tambow), 18. Febr. Gestern abend verschafften sich Räuber unter dem Vorgeben, Revisionen zu machen, Eingang in das Staatskassiengebäude, töteten drei Beamte und raubten 200 000 Rubel. Hierauf suchten sie das Weite.

* Odesa, 18. Febr. Gestern früh drangen zwei bewaffnete junge Leute in die staatliche Branntweinbrennerei ein, raubten dort 200 Rubel und verschwanden damit.

* Sewastopol, 19. Febr. Das Kriegsgericht beendete heute den Prozeß gegen die Muteerer des Kanzereschiffes „Anijs Potemkin“. Es wurden verurteilt: drei Matrosen zum Tode durch den Strang und Bedrohung auf 15 Jahren Zwangsarbeit; ferner zu Zwangsarbeit von 7, 12 und 20 Jahren je ein Matrose, zu zweijähriger Zwangsarbeit wurden verurteilt ein Arzt, ein Unteroffizier und ein Fähnrich zum Dienstausschluß, die beiden letzteren mit, der letztere ohne Rangverlust; endlich ein Ingenieur zur Verabschiedung auf dem Disziplinarwege. Ein Unteroffizier und 24 Matrosen wurden freigesprochen.

* Meltes (Samara), 18. Febr. Gestern wurde ein Kongreß von Mitgliedern der muslimanischen Geistlichkeit abgehalten; es wurde beschlossen, für die unverzügliche Verwirklichung des Manifestes vom 30. Oktober einzutreten und den Grafen Witte um Zulassung der Muselmanen zu den Wahlen zur Reichsduma zu bitten.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 18. Februar.

Die Verhargie lastet schwer auf der Börse. — Bei der fortwährenden Unsicherheit über den Stand der Marktsituation und bei dem Mangel jeder Anregung von den Auslandsbörsen nahm das Geschäft einen recht schleppenden Verlauf. Nichtsdestoweniger blieb ziemlich feste Grundtendenz vorherrschend. Da der Bank von England in nächster Zeit bedeutende Goldmengen zutrommen werden, glaubt man, daß bei einem Niedergang der Zinssätze in England die Wechselkurse zurückgehen und für die Reichsbank der Grund entfallen wird, der sie bisher hinderte, eine weitere Diskontierung vorzunehmen. In welchem Maße der offene Geldmarkt mit Vermitteln versehen ist, geht daraus hervor, daß trotz des andauernden Angebotes von Schatzscheinen durch die Reichsbank der Privatdiskont nicht über 3 1/2 Proz. hinausging. Die heimischen Staatsfonds brädelten etwas ob, obgleich die bevorstehende Novelle des Reichsstempelgesetzes

eine Ermäßigung der Umsatzsteuer für Reichsanleihe und Staatsfonds bringen soll.

Unter den ausländischen Fonds ist vor allem die Steigerung der russischen Werte hervorzuheben, die mit der fortschreitenden Beruhigung und mit den Gerüchten über eine neue Anleihe in Zusammenhang gebracht wird. Auch die Schatzscheine finden jetzt besseren Absatz. Sodann wurde dem Umstand einige Beachtung beigelegt, daß die russische Bank voraussichtlich das verfloßene Jahr weit günstiger abschließen wird, als man erwartet hat. Fest-liegen auch Japaner, obwohl schon wieder eine neue inländische Anleihe angekündigt wird. Dann gab sich auf Pariser Anregung, wo der Geldstand infolge des neuen Gesetzes über die Vermehrung des Notenumlaufes der Bank von Frankreich recht billig ist, Kaufneigung für Türken und Spanier fund. Neben den türkischen Renten und Losen wurden besonders auch Banque Ottomane viel beachtet.

Eine Gruppe deutscher Banken wird demnächst eine Anleihe der Stadt Sofia herausbringen, die staatlich garantiert ist, und zu deren Sicherheit städtische Einkünfte überwiegen werden. Da es sich dabei um ein hochverzinsliches Papier handelt, wird dasselbe wohl viel Anklang finden.

Für Bankaktien blieb die Stimmung im ganzen gut, weil man große Hoffnungen auf die nun bald herauskommenden Bilanzangaben setzt. Bei der Handelsgesellschaft Nationalbank soll ein hübsches Ergebnis erzielt haben. Oesterreichische Kreditaktien blieben fest. Der inwärtigen veröfentlichte Abschluß entsprach allgemein den Erwartungen. Ebenso war es schon längst voraus angekündigt, daß die Bank eine Kapitalerhöhung vornimmt. Höher sind ungarische Escomptobank, während Wiener Bankverein in etwas nachgaben.

Auf dem Gebiete der Montanaktien gab es anfangs Steigerungen, weil man aus einer Aenderung des neuen Handelsministers schloß, daß der Staat weiteren Bergwerksbetriebe zu erwerben dachte. Der Minister hat dieser Auffassung einige Einschränkungen hinzugefügt. Immerhin blieben Kohlenaktien recht fest, während Gütenpapiere im Einklang mit schwächeren New-Yorker Berichten ihre Besserung nicht voll behaupten konnten. Lebhaftes Interesse gab sich für Kaliaktien fund, nachdem im Syndikat wegen Aufnahme der neuen Werke eine Einigung erzielt worden ist. Ueberhaupt ist die Stimmung für Industriepapiere wieder bedeutend besser geworden, weil eine ganze Reihe von günstigen Abschüssen vorliegen. So geht die Dividende von Kleyer und vielen anderen über die Erwartungen hinaus. Kleyer konnten etwa 25 Proz. anzeigen. Auch Dürrlopp und Grigner gingen beträchtlich in die Höhe. Dann gab sich lebhafter Kauftrieb für Elektrizitätsaktien fund, weil alle Elektrizitätsaktien sehr stark beschäftigt sind. Am meisten bevorzugt waren Edison, zumal dieses Unternehmen sich mit neuen Projekten beschäftigt. Auch die Siemens-Schuckertwerke in Berlin rufen die rückständige Einzahlung aus das Kapital ein, ein Beweis, daß die Elektrizitätsindustrie eine günstige Phase durchläuft. Von chemischen Werten waren Scheideanstalt, Vereinigte Mannheim und Albert höher. Ferner war lebhafter Bewegung für Zementaktien zu konstatieren, von denen namentlich Heidelberg zu höherem Preis umgesetzt wurden. Kunze, Holzverkohlungs und Zellstoff Waldhof gaben etwas nach.

Die Wahrscheinlichkeit, daß der ungarische Reichstag aufgelöst, und in Ungarn zunächst eine Diktatur eintreten wird, fand an der Börse nicht viel Beachtung, weil gleichzeitig eine Fortsetzung der Verstaatlichungskampagne in Oesterreich angekündigt wird. Es waren daraufhin Staatsbahn und Lombarden besser beachtet. Auch Prince Henry und Anatolier höher, während amerikanische Werte im Einklang mit New York nachgaben. Viel beachtet wurden die Grobe Berliner Straßbahn, weil die Gesellschaft ihren Wirkungsbereich durch Einstellung von Kraftfahrzeugen weiter auszuweiten gedenkt.

Schiffahrtsaktien gefragt und höher. Privatdiskont: 3 1/2 Proz. Nachstehend unsere Tabelle:

	9. Febr.	16. Febr.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.25	101.45
3% Deutsche Reichsanleihe	89.40	89.80
3 1/2% Preussische Konsole	101.50	101.70
3% Preussische Konsole	89.45	89.80
3 1/2% Badische Obligationen abgestempelt	100.05	99.95
3% Badische Obligationen	90.00	90.30
3 1/2% Bayern	100.20	100.00
3% Bayern	89.10	89.05
4% Italiener	106.55	106.50
4% Ungarische Goldrente	96.85	96.60
4% Ungarische Kronrente	96.05	96.00
3% Silber-Mexikaner	100.25	100.20
3% Silber-Mexikaner	67.60	67.40
3% Gold-Mexikaner	103.00	102.90
Oesterreichische Kreditaktien	211.80	211.80
Diskontokommanditelle	189.50	189.80
Oesterr. Staatsbahn-Aktien	142.75	144.20
Oesterr. Lombardische Aktien	25.30	25.25
Laubach-Aktien	247.25	246.00
Böhmische Bergbauaktien	247.50	246.00
Sachsen-Bergbauaktien	228.00	228.20
Sachsen-Bergbauaktien	215.60	217.60
Badische Anilin	441.50	442.50
Färkerlofe	146.40	146.40

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 19. Februar.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Hochfürstliche Durchlaucht Prinzessin Hermine Reuß besuchten gestern vormittag den Gottesdienst in der Schloßkirche. Nach 11 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Geheimrat D. Helbing und hierauf den Oberstschloßhauptmann Offenhardt von Berthold.

Nach dem Frühstück erhielten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max. Darnach unternahmen die Großherzoglichen Herrschaften eine gemeinsame Ausfahrt. Gegen Abend empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister a. D. Dr. von Brauer.

Heute vormittag hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dufsch. Nachmittags machten die Höchsten Herrschaften eine gemeinsame Ausfahrt. Abends halb 6 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Korpskommandeur

der Gendarmerie, Generalmajor Anheuser und nahm so-
dann die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von
Babo und des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

** Nach der heute erfolgten amtlichen Ermittlung des Ergeb-
nisses der am 15. d. M. im 39. Wahlkreis (Erlangen-Kastell-
Karlsruhe) vorgenommenen Nachwahl eines Abgeordneten
zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung entfielen von
5014 gültigen Stimmen auf Maschinenarbeiter Belzer in
Malsch (Centr.) 2838 und auf Apotheker Lutz in Baden
(Soz.) 2175 Stimmen und eine Stimme auf einen dritten Stan-
didenten.

** Um bei öffentlichen Wahlen auch dem in den
Zahrdienst eingetragenen Eisenbahnpersonal in möglichst
weitgehender Weise Gelegenheit zur Teilnahme an den Wahlen
zu geben, hat das Ministerium des Großh. Hauses und der aus-
wärtigen Angelegenheiten verfügt, daß in den fraglichen Fällen
dem gesamten Fahrpersonal die Teilnahme an der Wahl er-
möglichst werden soll, soweit dies mit den dienstlichen Interessen
irgend vereinbar ist. Dabei soll als Nichtschicht dienen, daß
überall da, wo es durch Heranziehung der verfügbaren Er-
satzkräfte und durch Verschiebung freier Tage und einzelner
Dienstschichten ohne Störungen für den Dienst angängig ist,
alle in Betracht kommenden Beamten und Bediensteten abzu-
lösen sind, deren Ablösung soll bei geeigneten Zügen ohne
weiteres angeordnet werden, während im übrigen die Vornahme
von Änderungen in der Dienstverteilung zum bezeichneten
Zweck von Anträgen der betreffenden Leute und der Möglich-
keit, einen vollständig eingetragenen Ersatzmann einzustellen,
abhängig zu machen ist. Im letzteren Falle soll weiter darauf
geachtet werden, daß dem Ersatzmann die Möglichkeit der Wahl-
beteiligung ebenfalls verbleibt. Auch soll den Bezirks- und
Lokalvorständen zur Sicherung strengster Impartheiligkeit eine
genaue Uebersicht über die mit dem Vollzug betrauten Beamten
zur Verfügung gemacht werden.

— (Großherzogliches Hoftheater.) Unsere Hofoper präsen-
tierte einmal wieder eine Aufführung von Offenbachs fröhlicher
Oper „Orpheus in der Unterwelt“, deren Wieder-
gabe von unseren ersten Kräften getragen wurde, und unter
der temperamentvollen Leitung von Herrn Hofkapellmeister
Lorenz, welcher für die Schönheiten der geistvollen Musik ein
seines Verständnis bewies, zu einer durchaus flotten und ge-
langenen sich gestaltete. In diesem erfolgreichen Resultat darf
auch die ausgezeichnete, sinnvolle Regieführung des Herrn
Sohn weitestgehend Anteil für sich beanspruchen. Ganz Vor-
treffliches bot wieder Herr Wust für den Titelrolle, die er
mit wahrhaft querschnellerfüllender Komik ausstattete. Eine
vorzügliche, gelanglich brillante „Corydile“ besaßen wir in
Frau von Weisbach. Der „Jupiter“ des Herrn Kahler war
von ziemlich lauer Wirkung, während die „Juno“ in Fräulein
Wolf, welche sich ein wahrhaftes „schädel“ zugelegt hatte, eine
angenehme Vertreterin fand. Eine kaum zu übertreffende
Leistung an humorvoller Komik bot Herr Herz als „Hans
Schn“. Für Herrn Büttner hatte Herr Hermann Schramm
vom Frankfurter Opernhaus die Partie des „Arifens-Pluto“
übernommen und auch zur Zufriedenheit durchgeführt. Die
Besetzung der kleineren Partien lag bei den Damen Friedlein
(„Aspeltide Meinung“), Scherer („Venus“), Wärmersperger
(„Diana“), Eißner („Minerva“), Genter („Cupido“) und
den Herren Höder („Mars“) und Seinel („Merkur“) in
den allerbesten Händen. Das Publikum war höchst animiert
und beifolgt von dem amüsantesten Abend und äußerte nach
jedem Akte seine Anerkennung durch lebhaften Beifall.

P. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 15.
Februar.) Zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die
Ordnung des Reichshaushalts und die Tilgung
der Reichsschuld wird beschlossen: Die Handelskammer
erkennt an, daß das Deutsche Reich zu seiner gedeihlichen
Weiterentwicklung vermehrter Einnahmen bedarf. Sie be-
stimmte deshalb: 1. eine höhere Verbesteuerung im Gebiete
der norddeutschen Brauereiergemeinschaft; 2. eine Erhöhung
der Tabaksteuer mit Nachversteuerung; 3. die Einführung
einer Zigarettensteuer; 4. die Einführung einer
Stempelabgabe von Erlaubnisbescheinigungen für Kraftfahrzeuge,
soweit sie sich als wirkliche Luxusgegenstände darstellen, und unter
der im Vergleich mit nicht vorgesehener Einbeziehung der Luxus-
gegenstände, wagen und -zuchten; 5. die Einführung einer Reichs-
erbschaftsteuer, jedoch mit Ausnahme der vorgeschlagenen Be-
günstigung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke. Mit
aller Entschiedenheit muß sich die Handelskammer aber aus-
sprechen gegen eine Besteuerung der Personenzah-
lungen in Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsverkehr, sowie
gegen eine steuerliche Belastung der Frachtfurden und Aus-
richtungen. — Weitere Mittel zur Deckung der für notwendig be-
findlichen Mehrausgaben würden durch eine Reform der
Branntweinsteuer, sowie eventuell durch Einführung einer
Mehrwertsteuer zu gewinnen sein. Die Beratung der badischen
Denkschrift über die Reform der deutschen Per-
sonenabgabe führt zu folgendem Beschlusse: Die Handels-
kammer tritt dem Reformvorschlage der Zweiten Kammer der
badischen Landstände vom 25. Mai 1904 bei, nach welchem die
Großherzogliche Regierung, die Verallgemeinerung der bei uns
für die drei Wagenklassen bestehenden Kilometerbestrafung
und zwar, wenn irgend möglich, unter Berücksichtigung des Sahes für
die 3. Klasse auf 2 Pf. per Kilometer in die Wege leiten sollte.
Wird diesem Vorschlage entsprochen, so wäre die Handelskammer
mit der Aufhebung der Kilometerbesteuerung einverstanden und würde
gegen die zwischen den Regierungen vereinbarten Zuschläge
für Sanktionen nichts einzuwenden haben.

§ (Verein Volkshilfe.) Der gestrige Unterhaltungsabend
des Volkshilfvereins brachte den zahlreich erschienenen
Mitgliedern, unter denen sich auch viele Frauen befanden,
einen sehr lehrreichen und zeitgemäßen Vortrag im Hörsaal
des demischen Instituts der Technischen Hochschule über kul-
turelle und ethnographische Ausdehnung des seit dem
russisch-japanischen Kriege immer noch im Mittelpunkt des all-
gemeinen Interesses stehenden japanischen Inselreichs.
Herr Professor Dr. Haberer, der während des Krieges auf
einer Studienreise in Japan weilte, wußte sehr anschaulich das
Besondere der eigenartigen geschichtlichen und kulturellen Ent-
wicklung des japanischen Volkes in kurze herbeizufassen, und
gab dann in kurzen orientierenden Erläuterungen zu einer
langen Reihe ausgezeichneter und instruktiver farbiger
Folienbilder eine umfassende Schilderung von dem jetzigen Leben
der Japaner, indem er uns viele Einblicke in die Straßen der
leicht gebauten Städte gewährte, und uns die Japaner im
Gange und bei der Feldarbeit zeigte. In anderen Bildern wur-
den uns Landschaften von wunderbarer Schönheit vorgeführt;
auch lernten wir in zahlreichen Darstellungen von Tempeln,

Briefen und Götzenbildern die religiösen Auktionen der Japaner,
den pompösen Buddhismus und den jeden äußeren Prunk mei-
denden Schintoismus kennen. Es folgten zum Schluß noch
mehrere Bilder, die uns u. a. interessante Einzelheiten aus dem
gesellschaftlichen und Theaterleben in Japan veranschaulichten.
Die vielen Hörer werden dem Verein für die Vermittlung des
sehr angenehmen Abends dankbar sein. Herr Professor Haberer
erhielt vielen lebhaften Beifall.

* (Zimmerbrände.) Gegen halb 7 Uhr wurde am Sams-
tagabend die Feuerwache nach der Bismarckstraße 37
gerufen, woselbst ein Zimmerbrand ausgebrochen war.
Das Feuer war bis zur Ankunft der Wache gelöscht, so daß
dieselbe nach Feststellung, daß jegliche Gefahr ausgeschloffen,
6 Uhr 42 Min. wieder einrücken konnte. Der Schaden be-
trägt etwa 300 M. — Am Sonntagabend wurde die Feuer-
wache um 9 Uhr 8 Min. nach dem Gasthaus zum „Laub“ ge-
rufen, wo ebenfalls ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Bis
zur Ankunft der Wache, die sofort auf dem Platze erschien,
hatte der Wirt mit seinem Hausbesitzer das Feuer gelöscht.
In dem Zimmer schliefen die vier Kinder des Wirtes. Dem
Umstand, daß eines der Kinder wach wurde und gleich Alarm
schlug, war es zu danken, daß das Feuer gelöscht werden
konnte, ehe ein größeres Unglück entstand. Die Entstehungs-
ursache dürfte in einem überheizten Ofen zu suchen sein. Die
Kinder hatten ihre Kleider zu nahe an den Ofen gehängt, so
daß sie Feuer fingen. Der Schaden ist gering.

* (Aus dem Postbezirk.) Am Samstag nachmittag
wurde vor dem Hauptbahnhof ein zehnjähriger Knabe von
einem elektrischen Straßenbahnwagen umge-
stoßen, wobei derselbe unter die Schachtrichtung des
Wagens zu liegen kam. Er trug leichte Verletzungen davon
und wurde von seiner Mutter in die Wohnung gebracht. Der
Junge hand hart am Halse, dem Wagen den Rücken zu-
kehrend, und hat das Anfahren des Wagens nicht bemerkt.

S. Mannheim, 18. Febr. In dem nunmehr definitiv fest-
stehenden städtischen Voranschlag für 1906, mit dessen
Beratung durch den Bürgerausschuß am 20. März begonnen
wird, sind die Ausgaben auf 10 620 420 M., die Einnahmen
auf 6 806 170 M. festgesetzt, so daß an Umlagen 4 440 803 M.
zu beden sind. Im Jahre 1905 waren die Einnahmen auf
5 293 759 M. und die Ausgaben auf 9 504 893 M. veran-
schlagt, so daß 4 211 134 M. durch Umlage hätten gedeckt
werden müssen. In Wirklichkeit aber betrugen 1905 die Aus-
gaben 9 783 502 M. und die Einnahmen einschließlich der
Umlagen 9 944 402 M. Der Ueberschuß ist zum großen
Teil lediglich eine Folge erhöhter Ablieferungen
der städtischen Nebenkassen und rührt im übrigen haupt-
sächlich von einer Steigerung der Umlagenbeiträge
her, wie sie bis jetzt noch nicht beobachtet worden ist. Wenn
man den Ueberschuß vollständig einstellen wollte, könnte eine
Herabsetzung des jetzigen Umlagefußes von 53 Pf. um
5 Pf. bewirkt werden. Dabei wäre jedoch die Wiedererhöhung
der Umlage im nächsten Jahre sehr wahrscheinlich. — Nach dem
endgültigen Hauptergebnis der Volkszählung betrug am
1. Dezember 1905 die Einwohnerzahl Mannheims einschließlich
der Vororte 163 708. Zunahme 22 577 oder 16 Proz.
Nach den Konfessionen setzte sich die Einwohnerzahl aus
83 511 Evangelischen (+ 16,6 Proz.), 70 441 Katholiken
(+ 15 Proz.), 1017 Alt Katholiken (+ 7,3 Proz.), 5998
Jesuiten (+ 9,5 Proz.), 2084 Freireligiösen (+ 37,5 Proz.)
und 707 sonstigen (+ 117 Proz.) zusammen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Der Bürgerausschuß
in Mosbach beschloß die Angliederung der höheren
Töchterschule (bisher Privatanstalt) an die Volksschule. In
zwei Jahren dürfte der Anschluß der Handels- an die Ge-
werbeschule erfolgen. — Die drei noch vermählten Leichen der
bei dem Unglück auf dem Untersee Ertrunkenen wurden beim
Zuganger Landungssteig gelandet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* Helsingör, 19. Febr. Das deutsche Linien-Schiff „Preußen“
mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord und die Begleit-
schiffe passierten gestern abend 9 Uhr Helsingör in nördlicher
Richtung.

* Kopenhagen, 19. Febr. Seine Majestät der Deutsche
Kaiser ernannte König Frederik zum Ehrenadmiral
der deutschen Flotte. König Frederik verlieh
Kaiser Wilhelm die Ehrenzeichen des Dannebrogordens.

* Berlin, 19. Febr. Staatssekretär Dr. Graf v. Posa-
dowsky begrüßte heute den Deutschen Handelstag
mit einer Ansprache und teilte mit, daß in wenigen Tagen die
neuen Handelsverträge mit acht kontinentalen Staaten in
Kraft treten. Außerdem begrüßte er freudig, daß dieses Ueber-
gangsstadium der Industrie und des Handels deutsche Zeichen
erneuten Aufschwungs trage. Er fügte bei, leider gelang es
nicht, mit Amerika zu neuen handelspolitischen Abkommen zu
gelangen.

* München, 19. Febr. Der Kriegsminister, Freiherr
von Aich, General der Infanterie, ist gestern abend in
seiner Wohnung vom Schläge getroffen worden und kurz
darauf verschieden.

* Paris, 19. Febr. Der gestern in Liverpool einge-
trocknete Geschäftsträger in Caracas, Taigny, sagte
zu mehreren Journalisten, es sei richtig, daß sich in
Venezuela eine Revolution vorbereite und er
selbst habe wiederholt das Ersuchen verschiedener revo-
lutionärer Führer abgelehnt, die Unterredungen mit ihm
gewünscht hätten. Er sei dies seine Pflicht als aus-
ländischer Vertreter gewesen, aber eine peinliche Pflicht,
denn es hätte vielleicht eine Lösung der verworrenen
Lage herbeiführen können. Die Revolution könnte
morgen ausbrechen und der Zwist wäre mit einem
Schlage geregelt.

* Belgrad, 17. Febr. In der Verhandlung gegen den wegen
Preisgabe von Staatsgeheimnissen unter An-
klage gestellten ehemaligen Ministerpräsidenten Vladan
Georgewitsch setzte der Angeklagte am Samstag die Ver-
lesung seiner umfangreichen Verteidigungsschrift fort,
in der er eine Darstellung der jüngsten Geschichte Serbiens
gibt, und die Ereignisse in Serbien auf die unheilvolle Beein-
flussung von seinen Nachbarn zurückführt. Der Angeklagte
erklärte, als er erkannt habe, daß Serbien heute noch mehr
als früher unter der Synopse Auslands stehe, habe er sich ent-
schlossen, sein Werk „Ende einer Dynastie“ noch bei seinen Leb-
zeiten zu veröffentlichen, um durch die Aufhebung der Tätig-
keit der russischen Diplomaten in Serbien Europa die Augen
zu öffnen. Nicht Serbiens, sondern Auslands Interesse sei
es, daß er, der Angeklagte, verurteilt werde. Auch nach seiner
Verurteilung werde er den Serben unermüdlich zurufen: „Er-
wacht aus der russischen Synopse, denn Serbien ist unser
Vaterland!“ (Lebhafter Beifall im Zuschauerraum.) Schließ-
lich erklärte der Angeklagte, daß er keine amtlichen Schrift-
stücke für sein Werk benutze habe. Nach dem Klaidoyer des
Verteidigers Markowitsch wurde die Verhandlung geschlossen.
Das Urteil wird am Montag verkündet werden.

* Konstantinopel, 19. Febr. Die englische Regierung erklärte
neuerdings, daß sie auf der verlangten Regelung der Aba-
konflikte bestehe und lehnte die türkischen Gegen-
vorschläge ab.

* Athen, 19. Febr. Gestern fand eine von der Vereinigung
„Hellenion“ veranstaltete, von Tausenden besuchte
Protestversammlung gegen die Maßnahmen
Rumaniens wider die dort lebenden Griechen statt. Eine
Adresse wurde angenommen und den Vertretern der Groß-
mächte übermittelt, die deren Intervention erbittet. Die Re-
gierung sieht der Bewegung fern und erklärt, sie bemühe sich
angelegentlich, eine Verständigung mit Rumänien zu erzielen.

* Yokohama, 19. Febr. Prinz Arthur von Con-
naught ist an Bord des englischen Kreuzers „Diadem“ hier
eingetroffen, um den Mikado mit dem Hofenbandorden zu in-
vestieren.

Verschiedenes.

* Duderow, 18. Febr. Das Mitglied des Herrenhauses
Friedrichsberger Graf Bernhard von Schwerin auf
Duderow ist diese Nacht gestorben.

* Köln, 16. Febr. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“
aus Berlin wird die Uebergabe der Dormitio sanctae Mariae
virginis in Jerusalem an die Benediktiner von Beu-
ren am 21. März erfolgen. Landeshauptmann a. D. Klein
und der Abt von Maria Laach, Fehr. v. Stöckingen, die
Feierlichkeit bewohnen, werden auf der Durchreise durch
Konstantinopel eine Audienz bei dem Sultan haben.

* Wiesbaden, 18. Febr. Wie der „Rhein. Kurier“ meldet,
ist die Leiche des seit Anfang Januar vermißten Direktors
der Nassauischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft, Georg
Schreiner, heute abend im Mainzer Freiheitshafen gelandet
worden. Schreiner scheint in der Dunkelheit den Weg ver-
fehlt zu haben.

* Frankfurt, 16. Febr. Seine Kaiserliche Hoheit der
Deutsche Kronprinz hat das Protektorat über das Ende
März im Hippodrom zu Frankfurt a. M. stattfindende Reiter-
fest zugunsten unserer Südafrikahelden übernommen.

* Stuttgart, 19. Febr. Landgerichtsdirektor v. Nieder,
seit 1895 Landtagsabgeordneter der Stadt Ellwangen, Mit-
glied der Zentrumsfraktion, ist, 68 Jahre alt, gestorben.

* Paris, 19. Febr. In Bordeaux wurde ein Mann ver-
haftet, der ohne jeden Anlaß seinen Revolver auf eine Gruppe
Soldaten abgefeuert hatte. Er erklärte, er habe geschossen, weil
er die Uniform haßte.

* Washington, 18. Febr. (Telegr.) Gestern mittag hat
die Vermählung von Prinz Alice von Großbritannien und
Nicholas Longworth stattgefunden.

* Washington, 19. Febr. (Telegr.) Aus St. Vincent
(Westindien) wird unter dem 16. Februar berichtet, daß dort
an diesem Tage ein außerordentliches Erdbeben aufgetreten
sei, wie es seit 1902 nicht mehr beobachtet wurde. Die Häuser
erschütterten. Die erschreckten Einwohner flüchteten ins Freie.
Die Erschütterung war auf der ganzen Insel wahrzunehmen,
hat aber keine ernstlichen Folgen gehabt.

Großherzogliches Hoftheater

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 20. Febr. Abt. B. 44. Ab.-Vorst. „Orpheus in
der Unterwelt“, burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern, nach
dem Französischen des Hector Crémieux. Musik von Offen-
bach. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 22. Febr. Abt. C. 44. Ab.-Vorst. „Idomeneus,
König von Kreta“, Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen.
Musik von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 23. Febr. Abt. C. 45. Ab.-Vorst. „Der Verschwen-
der“, Zaubermärchen in 3 Akten von Ferd. Rimond. Musik
von Konradin Kreutzer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Dienstag, 20. Febr. „Eine Reise um die Welt“, bühnengroße
Projektionsvorführung des Weltreisenden Joachim Harms.
Anfang halb 8 Uhr, Ende 9 Uhr.

Mittwoch, 21. Febr. 21. Ab.-Vorst. Einmaliges Gastspiel
von August Juntermann: Zum erstenmal: „Dufel
Kräsig“, Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters „Stromtid“.
Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 19. Februar 1906.

Osteuropa wird wie bisher von einem barometrischen Maxi-
mum bedeckt. Mitteleuropa liegt unter dem Herrschaft einer
im Nordwesten der britischen Inseln gelegenen Depression; das
Wetter ist daher trüb, mild und regnerisch. Im Alpengebiet
hält der Frost an (Lugano — 2 Grad). Eine wesentliche Wirt-
terungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 19. Februar 1906, früh.
Lugano — 2 Grad; Biarritz wolfig 10 Grad; Nizza wolken-
los 3 Grad; Triest wolfig 4 Grad; Florenz wolkenlos — 0
Grad; Rom wolkenlos 2 Grad; Cagliari wolkenlos 5 Grad;
Brindisi wolkenlos 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind in mm	Relativ- feuchtig- keit in Proz.	Wind in Grad	Witterung
17. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.9	2.5	4.2	75	SSW	bedeckt
18. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	749.9	3.8	4.6	77	SSW	„
18. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.7	10.7	5.6	58	SSW	„
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.2	3.5	5.1	87	SSW	heiter
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.1	3.4	5.1	87	SSW	„
19. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.4	7.3	6.3	88	SSW	„

Höchste Temperatur am 17. Februar: 5.0; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht 2.2.

Niederschlagsmenge des 17. Februar: 0.7 mm.

Höchste Temperatur am 18. Februar: 10.8; niedrigste in der
darauffolgenden Nacht: 1.0.

Niederschlagsmenge des 18. Februar: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins am 18. Februar, früh: Schuster-
insel 1.09 m, gefallen 4 cm; Rehl 1.39 m, gefallen 5 cm;
Magan 3.07 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.43 m, gefallen
4 cm.

Wasserstand des Rheins am 19. Februar, früh: Schuster-
insel 1.01 m, gefallen 8 cm; Rehl 1.34 m, gefallen 5 cm;
Magan 3.06 m, gefallen 1 cm; Mannheim 2.38 m, gefallen
5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Gestern verschied nach schwerem Leiden

Professor a. D.

Dr. Karl Futterer

im Alter von 40 Jahren.

Karlsruhe, den 18. Februar 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dies statt besonderer Anzeige.

J.323

Auf komplette

Schlafzimmer-Einrichtungen

gewähre 10% Rabatt

Zazarus Bar Wwe.

Möbelmagazin

Telephon 2955

Schriesheim
bei Heidelberg

Lungenheilstätte
Stammberg
f. weibl. Kranke
M. 4. - bis 6.50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur.

Prospekt d. leit. Arzt
Dr. Schütz.

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Einladung

zur Monatsversammlung auf
Dienstag den 20. Februar, abends
7/9 Uhr, im Saal III Schrempf.

Tagessordnung: 1. Vortrag des
Herrn Professors Dr. D. v. Zwiabened.
Südenhorst: „Die wirtschaftliche Lage
des Kleinverwerkes“. 2. Einläufe und
Wünsche.

Sämtliche diesige Gewerbetreibende
und Interessenten sind höflich ein-
geladen.

Der Vorstand.

Comptoirist gesucht.

Lebensstellung.

Größeres renommiertes diesiges
Fabrikgeschäft sucht per 1. April oder
früher erfahrenen durchaus selbständigen
Buchhalter, der schon mehrere Jahre in
gleicher Stellung in größerem Geschäft
tätig war und pa. Zeugnisse aufweisen
kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen
erbeten unter Chiffre J. 324 an die
Expedition dieses Blattes.

Maschinenfabrik Grigner
Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre der Maschinenfabrik
Grigner werden hiermit zur **20.**
ordentlichen Generalversammlung
eingeladen, welche am **Donnerstag**
den 5. April, vormittags 11 Uhr,
zu **Durlach** in den Geschäftsräumen
der Gesellschaft stattfinden wird.

Tagessordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das
Geschäftsjahr 1905.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Beschlussfassung über Genehmigung
des Rechnungsabchlusses und Ver-
teilung des Gewinnes.
4. Beschlussfassung über Entlastung
des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
5. Aufsichtsratswahl.

Der Aufsichtsrat bezeichnet als die-
jenigen Stellen, bei welchen die Aktien
oder die über die Hinterlegung aus-
gestellten notariellen Bescheinigungen
zur Teilnahme an der Generalversamm-
lung und zwar spätestens am **2. April,**
abends 6 Uhr, zu hinterlegen sind:
in **Durlach** die Gesellschaftskasse,
in **Karlsruhe** das Bankhaus Veit
& Homburger und die Filiale der
Rheinischen Creditbank,
in **Frankfurt a. M.** die Pfälzische
Bank,
in **Berlin** den A. Schaaffhausen'schen
Bankverein.

Durlach, den 17. Februar 1906.

Der Aufsichtsrat
Alt.-Gef.
Robt. Koelle, Geh. Kommerzienrat,
Vorstand.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

J.313.2.1. Nr. 2329. Emmendingen.
Der Korbmacher Karl Ruser zu
Walterdingen klagt gegen den Bäcker
Karl Bipse, früher zu Walterdingen,
und jetzt in Amerika an unbekanntem
Orten, unter der Behauptung, daß
derselbe ihm aus Einlösung eines auf
10. September 1901 verfallenen Ak-
zeptes vom 28. Mai 1901 100 M. und
aus gefälligkeithalber erfolgter Akzep-
tierung und Honorierung eines auf 28.
Oktober 1902 verfallenen Wechsels vom
28. Juli 1902 104 M. 50 Pf., sowie

für Unkosten und Gänge noch 15 M.
schuld, mit dem Antrage, den Beklag-
ten durch vorläufig vollstreckbares Ur-
teil kostenfällig zu verurteilen zur Zah-
lung von 219 M. 50 Pf. nebst 4
Proz. Zinsen aus 100 M. vom 10.
September 1901 und aus 104 M. 50
Pf. vom 28. Oktober 1902.

Der Kläger ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großherzogliche Amts-
gericht zu Emmendingen auf

Donnerstag den 19. April 1906,
vormittags 9 1/2 Uhr,
Zum Zwecke der richterlich bewillig-
ten öffentlichen Zustellung wird dieser
Auszug der Klage bekannt gemacht.
Emmendingen, 13. Februar 1906.

Hr. Kallenbach,
als Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

J.314.2.1. Nr. 7911. Forzheim.
Karl Hand in Desdorf hat beantragt,
den verstorbenen, am 10. März 1860
in Detzheim geborenen **Georg Karl**
Math, zuletzt angebl. hier wohnhaft,
für tot zu erklären. Der bezeichnete
Verstorbene wird aufgefordert, sich spä-
testens in dem auf

Mittwoch den 19. September 1906,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier,
Zimmer 18, anberaumten Aufgebots-
termine zu melden, widrigenfalls die
Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben
oder Tod des Verstorbenen zu ermitteln
vermögen, ergeht die Aufforderung,
spätestens im Aufgebotstermine dem
Gerichte Anzeige zu machen.

Forzheim, den 14. Februar 1906.

Lohrer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

J.308. Nr. 1921. Engen. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Valentin Durst Eheleute
in Wöhlingen wurde Termin zur Prü-
fung der nachträglich angemeldeten
Konkursforderungen bestimmt auf

Samstag den 17. März 1906,
vormittags 11 1/2 Uhr.

Engen, den 16. Februar 1906.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schweinschaut.

Konkursverfahren.

J.288. Nr. 1923. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen der offenen Handelsgesellschaft
Firma **Kopp & Gehrig**, Bauges-
ellschaft in Mannheim, wurde nach Ab-
haltung des Schlußtermins und erfolgter
Schlußverteilung durch Beschluß Großh.
Amtsgerichts hier selbst am 12. d. Mts.
aufgehoben.

Mannheim, den 14. Februar 1906.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14.
M o h r.

Konkursverfahren.

J.289. Nr. 1607. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Vergolders **Friedrich**
Rorwan hier wurde durch Beschluß
diesseitigen Gerichts vom heutigen,
nach Abhaltung des Schlußtermins
und erfolgter Schlußverteilung, aufge-
hoben.

Mannheim, den 13. Februar 1906.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.
M o h r.

Konkursverfahren.

J.290. Nr. 1451. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Friseurs und Zigarren-
händlers **Sermann Wolf** hier ist Ter-
min zur Prüfung der nachträglich an-
gemeldeten Forderungen bestimmt auf

Dienstag den 6. März 1906,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht II hier-
selbst, II. Stod., Zimmer Nr. 111 —
Saal A —.

Mannheim, den 14. Februar 1906.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II:
M o h r.

Konkursverfahren.

J.310. Nr. 2211. Neustadt.
Das Konkursverfahren über
das Vermögen des Goldhänd-
lers **Senerin** Laule in Eitsee
betreffend.

Wegen Mangels einer den Kosten
des Verfahrens entsprechenden Kon-
kursmasse wurde heute das Verfahren
eingestellt.

Neustadt, den 12. Februar 1906.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sanagarth.

Konkursverfahren.

J.311. Nr. 2212. Neustadt.
Das Konkursverfahren über
den Nachlaß des Landwirts
Emil Ebner in Fischbach betr.

Wegen Mangels einer den Kosten
des Verfahrens entsprechenden Kon-
kursmasse wurde heute das Verfahren
eingestellt.

Neustadt, den 12. Februar 1906.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sanagarth.

Schlußtermin.

J.312. Nr. 6371. Forzheim. Im
Konkursverfahren über das Vermögen
des Bijouteriefabrikanten **Jacob Fricke**
in Forzheim ist zur Abnahme der
Schlußrechnung des Verwalters, sowie
zur Anhörung der Gläubiger über die
Ertüchtung der Auslagen und die Ge-
währung einer Vergütung an die Mit-
glieder des Gläubigerausschusses
Schlußtermin bestimmt auf

Mittwoch den 14. März 1906,
vormittags 8 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 19.

Die Gebühren des Konkursverwal-
ters wurden auf 500 M. festgesetzt.

Forzheim, den 17. Februar 1906.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lohrer.

Konkursverfahren.

J.291. Nr. 2570. Radoßzell.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des **Heinrich Ehinger**,
Schneidemeisters in Engen, wurde
nach Abhaltung des Schlußtermins
am 9. Februar d. Js. aufgehoben.

Radoßzell, den 15. Februar 1906.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bruttel.

Bekanntmachung.

J.287. Nr. 1505. St. Blasien.
Der Dienstrecht **Donaventur Bod-
staller** von Schluchsee-Alba ist mit
rechtskräftigem Beschlusse des unterzei-
cheten Gerichts wegen Trunksucht ent-
mündigt worden.

St. Blasien, den 14. Februar 1906.

Großh. Amtsgericht.
gez. Hornung.

Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lippolt.

Bauarbeiten-Vergabung

zur **Renovation des Ballhauses** beim
Großh. Schloß in Mannheim:
Erdb- und Maurerarbeiten,
Zementarbeiten,
Steinbauarbeiten (roter Sand-
stein),
Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
Balgweilenerlieferung,
Schmiedearbeiten,
Fußarbeiten,
Boden- und Wandbeläge, Plättchen,
Terrazzo),
Glaserarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Holzfußböden,
Schlosserarbeiten,
Fingearbeiten,
Wasserleitung,
Klosetteinrichtungen,
Entwässerung.

Die Vergabungsunterlagen liegen
bei unterzeichneter Stelle auf, wohin
die Angebote bis Montag den 5. März
d. J., vormittags 11 Uhr, einzureichen
sind.

Mannheim, den 17. Februar 1906.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Wasserwerkung Dellingen.

(11 km von Bahnstation Immen-
dingen.)

Die Gemeinde Dellingen vergibt im
öffentlichen Angebotsverfahren die
Herstellung von:

1. 3100 laufende Meter Gräben,
2. 2960 laufende Meter gußeiserne
Rohrleitungen mit 13 Hydranten
und sonstigen Zubehör,
3. einem Hochbehälter mit 120 cbm
Nutzraum und neun Schächten
aus Beton.

Angebote auf diese Arbeiten sind bis
längstens **Mittwoch, 28. Februar,** mit-
tags 12 Uhr, beim Gemeinderate
Dellingen einzureichen.

Pläne und Bedingungen liegen un-
terdessen zur Einsichtnahme bei Großh.
Kulturinspektion **Donauerschlingen** offen,
bei der die Angebotsbedingungen zu er-
halten sind.

Zuschlagsfrist: 3 Tage.

Submission und Verkauf
**von Eichen- und Fichten-
Rug- und Bauholzern.**

Im Submissionswege werden aus
den diesigen Gemeindefällungen am
Donnerstag den 22. Februar 1906,
vormittags 1/2 9 Uhr, folgende Holz-
erträge:

Abt. I aus Distrikt **Südtig** und **Han-
berg:**

- 5 Eichen I. Klasse mit 11,94 Fm.,
- 42 Eichen II. Klasse mit 77,33 Fm.,
- 90 Eichen III. Klasse mit 105,49
Fm.,
- 35 Buchen I. Klasse mit 33,49 Fm.

Abt. II aus Distrikt **Roschall:**

- 7 Eichen I. Klasse mit 16,58 Fm.,
- 56 Eichen II. Klasse mit 91,91 Fm.,
- 85 Eichen III. Klasse mit 97,14 Fm.

Angebote wollen bis zu obigem
Termin ihre Angebote schriftlich mit
dem Vermerk „Submission auf
Stammholz“ nach Abteilungen, wie
oben, getrennt auf dem Rathaus ein-
reichen, wofür auch die Kaufbedin-
gungen aufzulegen.

Am 9 Uhr sodann beginnend kommen
aus Distrikt **Roschall** zur öffentlichen
Versteigerung sämtliche Fichtenholzer,
die Eichen IV. und V. Klasse und die
Abfälligkeit I. bis III. Klasse. Zusam-
men 174 Stück mit 120,49 Fm.

Am nächsten Tage, den 23. d. M.,
Fortsetzung der Versteigerung im
Distrikt **Südtig** und **Hanberg**. Zusam-

Submission und Verkauf
**von Eichen- und Fichten-
Rug- und Bauholzern.**

Im Submissionswege werden aus
den diesigen Gemeindefällungen am
Donnerstag den 22. Februar 1906,
vormittags 1/2 9 Uhr, folgende Holz-
erträge:

Abt. I aus Distrikt **Südtig** und **Han-
berg:**

- 5 Eichen I. Klasse mit 11,94 Fm.,
- 42 Eichen II. Klasse mit 77,33 Fm.,
- 90 Eichen III. Klasse mit 105,49
Fm.,
- 35 Buchen I. Klasse mit 33,49 Fm.

Abt. II aus Distrikt **Roschall:**

- 7 Eichen I. Klasse mit 16,58 Fm.,
- 56 Eichen II. Klasse mit 91,91 Fm.,
- 85 Eichen III. Klasse mit 97,14 Fm.

Angebote wollen bis zu obigem
Termin ihre Angebote schriftlich mit
dem Vermerk „Submission auf
Stammholz“ nach Abteilungen, wie
oben, getrennt auf dem Rathaus ein-
reichen, wofür auch die Kaufbedin-
gungen aufzulegen.

Am 9 Uhr sodann beginnend kommen
aus Distrikt **Roschall** zur öffentlichen
Versteigerung sämtliche Fichtenholzer,
die Eichen IV. und V. Klasse und die
Abfälligkeit I. bis III. Klasse. Zusam-
men 174 Stück mit 120,49 Fm.

Am nächsten Tage, den 23. d. M.,
Fortsetzung der Versteigerung im
Distrikt **Südtig** und **Hanberg**. Zusam-

Submission und Verkauf
**von Eichen- und Fichten-
Rug- und Bauholzern.**

Im Submissionswege werden aus
den diesigen Gemeindefällungen am
Donnerstag den 22. Februar 1906,
vormittags 1/2 9 Uhr, folgende Holz-
erträge:

Abt. I aus Distrikt **Südtig** und **Han-
berg:**

- 5 Eichen I. Klasse mit 11,94 Fm.,
- 42 Eichen II. Klasse mit 77,33 Fm.,
- 90 Eichen III. Klasse mit 105,49
Fm.,
- 35 Buchen I. Klasse mit 33,49 Fm.

Abt. II aus Distrikt **Roschall:**

- 7 Eichen I. Klasse mit 16,58 Fm.,
- 56 Eichen II. Klasse mit 91,91 Fm.,
- 85 Eichen III. Klasse mit 97,14 Fm.

Angebote wollen bis zu obigem
Termin ihre Angebote schriftlich mit
dem Vermerk „Submission auf
Stammholz“ nach Abteilungen, wie
oben, getrennt auf dem Rathaus ein-
reichen, wofür auch die Kaufbedin-
gungen aufzulegen.

Am 9 Uhr sodann beginnend kommen
aus Distrikt **Roschall** zur öffentlichen
Versteigerung sämtliche Fichtenholzer,
die Eichen IV. und V. Klasse und die
Abfälligkeit I. bis III. Klasse. Zusam-
men 174 Stück mit 120,49 Fm.

Am nächsten Tage, den 23. d. M.,
Fortsetzung der Versteigerung im
Distrikt **Südtig** und **Hanberg**. Zusam-

Großh. Forstamt Rothensfeld in
Kastatt versteigert aus seinen Domä-
nenwäldungen unter Bewilligung einer
unverzinslichen Borgfrist bis 1. No-
vember l. J. gegen annehmbare Sicher-
heitsleistung

J.317.

Samstag den 24. d. M.
im Rathaus in Rothensfeld morgens
halb 10 Uhr:

Aus dem Distr. I Eichelberg-Mahl-
berg Abt. 1, 16, 22, 29, 37/39:
Eichen: 2 III., 122 IV., 266 V.
(Wagner); Buchen: 26 I., 46 II.;
Eichen: 3 II., 2 III.; Eichen: 5
II., 12 III.; Horn: 1 II.; 131
Bau-, 152 Hag-, 428 eichene, 88
buchene, 25 ataziene Wagnerstangen;
510 lärchene und forlene Rahmen-
schindel (4 1/2 m lang, 8 bis 10 cm
Durchmesser) und Sperrbengel (3 m
lang, bis 14 cm Durchmesser).

Die Forstwärte **Greif** und **Schott-**
müller in Rothensfeld und Domänen-
waldhüter **Kunz** in Freilohsheim zeigen
auf Verlangen das Holz vor.

Im Rathaus in **Nichelbach** nachmit-
tags 3 Uhr:

Aus den Abt. I 30, 52, 55, II
10/13: Eichen: 23 IV., 72 V. (Wag-
ner); Buchen: 1 I., 3 II.; 200 Bau-
194 Hag-, 217 eichene, 146 buchene
Wagnerstangen, 528 lärchene und for-
lene Rahmenschindel und Sperrbengel.

Die Forstwärte **Wittmann** und **Rie-**
ger in **Nichelbach** zeigen auf Verlangen
das Holz vor.

Konkursverfahren.

J.312. Nr. 6371. Forzheim. Im
Konkursverfahren über das Vermögen
des Bijouteriefabrikanten **Jacob Fricke**
in Forzheim ist zur Abnahme der
Schlußrechnung des Verwalters, sowie
zur Anhörung der Gläubiger über die
Ertüchtung der Auslagen und die Ge-
währung einer Vergütung an die Mit-
glieder des Gläubigerausschusses
Schlußtermin bestimmt auf

Mittwoch den 14. März 1906,
vormittags 8 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zim-
mer Nr. 19.

Die Gebühren des Konkursverwal-
ters wurden auf 500 M. festgesetzt.

Forzheim, den 17. Februar 1906.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lohrer.

Konkursverfahren.

J.291. Nr. 2570. Radoßzell.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des **Heinrich Ehinger**,
Schneidemeisters in Engen, wurde
nach Abhaltung des Schlußtermins
am 9. Februar d. Js. aufgehoben.

Radoßzell, den 15. Februar 1906.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bruttel.

Bekanntmachung.

J.287. Nr. 1505. St. Blasien.
Der Dienstrecht **Donaventur Bod-
staller** von Schluchsee-Alba ist mit
rechtskräftigem Beschlusse des unterzei-
cheten Gerichts wegen Trunksucht ent-
mündigt worden.

St. Blasien, den 14. Februar 1906.

Großh. Amtsgericht.
gez. Hornung.

Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lippolt.

Bauarbeiten-Vergabung

zur **Renovation des Ballhauses** beim
Großh. Schloß in Mannheim:
Erdb- und Maurerarbeiten,
Zementarbeiten,
Steinbauarbeiten (roter Sand-
stein),
Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
Balgweilenerlieferung,
Schmiedearbeiten,
Fußarbeiten,
Boden- und Wandbeläge, Plättchen,
Terrazzo),
Glaserarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Holzfußböden,
Schlosserarbeiten,
Fingearbeiten,
Wasserleitung,
Klosetteinrichtungen,
Entwässerung.

Die Vergabungsunterlagen liegen
bei unterzeichneter Stelle auf, wohin
die Angebote bis Montag den 5. März
d. J., vormittags 11 Uhr, einzureichen
sind.

Mannheim, den 17. Februar 1906.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Wasserwerkung Dellingen.

(11 km von Bahnstation Immen-
dingen.)

Die Gemeinde Dellingen vergibt im
öffentlichen Angebotsverfahren die
Herstellung von:

1. 3100 laufende Meter Gräben,
2. 2960 laufende Meter gußeiserne
Rohrleitungen mit 13 Hydranten
und sonstigen Zubehör,
3. einem Hochbehälter mit 120 cbm
Nutzraum und neun Schächten
aus Beton.

Angebote auf diese Arbeiten sind bis
längstens **Mittwoch, 28. Februar,** mit-
tags 12 Uhr, beim Gemeinderate
Dellingen einzureichen.

Pläne und Bedingungen liegen un-
terdessen zur Einsichtnahme bei Großh.
Kulturinspektion **Donauerschlingen** offen,
bei der die Angebotsbedingungen zu er-
halten sind.

Zuschlagsfrist: 3 Tage.

Submission und Verkauf
**von Eichen- und Fichten-
Rug- und Bauholzern.**

Im Submissionswege werden aus
den diesigen Gemeindefällungen am
Donnerstag den 22. Februar 1906,
vormittags 1/2 9 Uhr, folgende Holz-
erträge:

Abt. I aus Distrikt **Südtig** und **Han-
berg:**

- 5 Eichen I. Klasse mit 11,94 Fm.,
- 42 Eichen II. Klasse mit 77,33 Fm.,
- 90 Eichen III. Klasse mit 105,49
Fm.,
- 35 Buchen I. Klasse mit 33,49 Fm.

Abt. II aus Distrikt **Roschall:**

- 7 Eichen I. Klasse mit 16,58 Fm.,
- 56 Eichen II. Klasse mit 91,91 Fm.,
- 85 Eichen III. Klasse mit 97,14 Fm.

Angebote wollen bis zu obigem
Termin ihre Angebote schriftlich mit
dem Vermerk „Submission auf
Stammholz“ nach Abteilungen, wie
oben, getrennt auf dem Rathaus ein-
reichen, wofür auch die Kaufbedin-
gungen aufzulegen.

Am 9 Uhr sodann beginnend kommen
aus Distrikt **Roschall** zur öffentlichen
Versteigerung sämtliche Fichtenholzer,
die Eichen IV. und V. Klasse und die
Abfälligkeit I. bis III. Klasse. Zusam-
men 174 Stück mit 120,49 Fm.

Am nächsten Tage, den 23. d. M.,
Fortsetzung der Versteigerung im
Distrikt **Südtig** und **Hanberg**. Zusam-

Submission und Verkauf
**von Eichen- und Fichten-
Rug- und Bauholzern.**

Im Submissionswege werden aus
den diesigen Gemeindefällungen am
Donnerstag den 22. Februar 1906,
vormittags 1/2 9 Uhr, folgende Holz-
erträge:

Abt. I aus Distrikt **Südtig** und **Han-
berg:**

- 5 Eichen I. Klasse mit 11,94 Fm.,
- 42 Eichen II. Klasse mit 77,33 Fm.,
- 90 Eichen III. Klasse mit 105,49
Fm.,
- 35 Buchen I. Klasse mit 33,49 Fm.

Abt. II aus Distrikt **Roschall:**

- 7 Eichen I. Klasse mit 16,58 Fm.,
- 56 Eichen II. Klasse mit 91,91 Fm.,
- 85 Eichen III. Klasse mit 97,14 Fm.

Angebote wollen bis zu obigem
Termin ihre Angebote schriftlich mit
dem Vermerk „Submission auf
Stammholz“ nach Abteilungen, wie
oben, getrennt auf dem Rathaus ein-
reichen, wofür auch die Kaufbedin-
gungen aufzulegen.

Am 9 Uhr sodann beginnend kommen
aus Distrikt **Roschall** zur öffentlichen
Versteigerung sämtliche Fichtenholzer,
die Eichen IV. und V. Klasse und die
Abfälligkeit I. bis III. Klasse. Zusam-
men 174 Stück mit 120,49 Fm.

Am nächsten Tage, den 23. d. M.,
Fortsetzung der Versteigerung im
Distrikt **Südtig** und **Hanberg**. Zusam-

menkunft **vormittags 9 Uhr** am **Rat-**
haus. Anfang in **Abteilung 3**
Distrikt Südtig und zwar **164 Eichen**
IV. bis V. und die **Abfälligkeit I. bis**
III. Klasse mit **94,47 Fm.**

Die Holz erträge werden auf Verlangen
von den **Waldhütern** vorgezeigt.

Hierburden, den 15. Februar 1906.

Gemeinderat:
Faulhaber, Bürgermeister.
Leiß, Ratsschreiber.

Nußholzversteigerung.

Großh. Forstamt Forzheim ver-
steigert aus Domänenwald **Hagenschieß**
(3 bis 8 Kilometer zur Bahn) mit
Borgfristbewilligung am

Mittwoch den 28. Februar d. J.,
morgens 9 Uhr, im **Seehaus:**

- 214 Nadelstämme I. und II., 274
dito III., 831 dito IV., 98 Forlen I.
und II., 19 Nadelstammholz, 207 **Na-**
delabfälligkeit 6a für **Brantföhlen**,
dito III., 103 Baustangen I. und II.,
52 Buchenflöße I., 35 dito II., zusam-
men 1939 Fm.

Die Forstwärte **Keller** in **Eutingen**,
Weserfeld in **Forzheim**, **Kramer**,
Wolf und **Fehr** auf **Seehaus** zeigen
das Holz auf Verlangen vor und fertigen
Eitenauszüge.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. März 1906
1906 wird die **Station Kastl** (Direk-
tionsbezirk **Frankfurt a. M.**) in den
Ausnahmestufen für **Brantföhlen**,
Braunföhlen, **Braunföhlen**,
usw. des **Frankfurt-hessisch-südwest-**
deutschen Güterverkehrs als **Verband-**
station aufgenommen.

Karlsruhe, den 16. Februar 1906.

Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. März l. J.
werden folgende **Frachtsätze** in die **Abt.**
III des **südwestdeutschen Eisenbahn-**
tariffs 10 (Ausnahmestufen für
Steinböden usw.) aufgenommen:
Badisch-Meinharder-Eiders 135 Eis.,
Neubausen-Badisch W. Eiders 137
Eis. für 100 Kilogramm.

Karlsruhe, den 17. Februar 1906.

Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Die im **Österreich** Teil II **Hest 7**
des **süddeutschen österr.-ungar. Verbandes**
enthaltenen **Frachtsätze** des **Ausnahmest-**
tariffs Nr. 56 für **Düngemittel**, **Abstel-**
lung I und II, im **Verkehr** mit der
Station Freilohsheim der **R. R. priv.**
Kaiser Ferdinands-Nordbahn werden
ab **März 1906** um je **0,01 M.** für
100 kg ermäßigt.

Karlsruhe, den 1. Februar 1906.

Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Wir haben in **öffentlicher** **Verdingung**
zu vergeben:
Die **Anfertigung** von **300-400 Stück**
Arbeiterjoppen aus **blauem Lein-**
wandstoff.

Angebote hierauf sind schriftlich,
verschlossen und mit der Aufschrift „**Ar-**
beiterjoppen“ längstens bis **Mittwoch**
den 28. Februar 1906, vormit-
tags 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Die **Joppen** müssen im **Großherzogtum**
Baden angefertigt werden. Das **Wasser**
liegt bei unserer **Dienstkleiderkammer**
zur **Einsicht** auf.

Die **Lieferungsbedingungen** werden
auf portofreie Anfrage von uns ab-
gegeben.

Der **Zuschlag** erfolgt spätestens am
12. März d. J.

Karlsruhe, den 16. Februar 1906.

Gr. Verwaltung der **Eisenbahnmagazine**.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu **verdingen**
die **Lieferung** von:

- 450 **Wagenladungen** **Reißigwellen**
oder **Holzbindeln** von **Sägeverle-**
gen von **Speitz** oder **Hollenholz**,
sowie
- 27 **Wagenladungen** **Holzbohlen**,
lieferbar in die **Fällmagazine**: **Lauda**,
Heidelberg, **Mannheim**, **Karlsruhe**,
Offenburg, **Freiburg**, **Basel**, **Konstanz**
und **Willingen**.

Angebote sind schriftlich, verschlossen
und mit der Aufschrift:
„**Verdingung 26. Februar 1906**“
versehen, spätestens
Montag den 26. Februar 1906
nachmittags 3 Uhr,
bei uns einzureichen.

Die **Lieferungsbedingungen** und der
Angebotsbogen werden auf **portofreie**
Anfrage von uns abgegeben.

Die **Zuschlagsfrist** ist auf **4 Wochen**
festgesetzt.

Karlsruhe, den 12. Februar 1906.

Großh. Verwaltung der **Eisenbahn-**
magazine.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu **verdingen**
die **Lieferung** von:

- 450 **Wagenladungen** **Reißigwellen**
oder **Holzbindeln** von **Sägeverle-**
gen von **Speitz** oder **Hollenholz**,
sowie
- 27 **Wagenladungen** **Holzbohlen**,
lieferbar in die **Fällmagazine**: **Lauda**,
Heidelberg, **Mannheim**, **Karlsruhe**,
Offenburg, **Freiburg**, **Basel**, **Konstanz**
und **Willingen**.

Angebote sind schriftlich, verschlossen
und mit der Aufschrift:
„**Verdingung 26. Februar 1906**“
versehen, spätestens
Montag den 26. Februar 1906
nachmittags 3 Uhr,
bei uns einzureichen.

Die **Lieferungsbedingungen** und der
Angebots